

NOZ 18.04.2008

# „Hinter Gewalt steckt große Not“

## Diskussion über Jugendkriminalität

df OSNABRÜCK. Was machen gegen die Jugendkriminalität in Osnabrück? Darüber diskutierten fünf Experten beim Osnabrücker Sozialforum des CDU-Kreisverbands. Das Ergebnis: Es gibt viele Ursachen, und das erschwert die Lösung des Problems.

„Wir müssen unsere Verfahren beschleunigen und brauchen mehr Personal.“ Das waren zumindest zwei Lösungsansätze, die der Kriminologe Hans-Dieter Schwind von der Politik einforderte.

Der ehemalige niedersächsische Justizminister und jetzige Honorarprofessor an der Universität Osnabrück debattierte mit dem Osnabrücker Polizeipräsidenten Rolf Sprinkmann, dem Jugendrichter Bert Karrasch, dem Antigewaltstrainer Lars Geisler und Nicola Thelen von der

Jugend- und Gerichtshilfe. Dass Jugendkriminalität auch in Osnabrück ein Thema ist, verdeutlichte Rolf Sprinkmann. Er präsentierte Statistiken seiner Polizeidirektion. Danach haben Kinder und Jugendliche in 2007 insgesamt 3255 Taten in Stadt und Landkreis begangen. Die Zahlen seien zwar leicht rückläufig. „Einen Anstieg haben wir aber bei schweren beziehungsweise gefährlichen Körperverletzungen verzeichnet.“

Ausländer und Aussiedler hätten, prozentual gesehen, einen auffällig hohen Anteil an den von Heranwachsenden begangenen Straftaten. 10,37 Prozent aller jugendlichen Tatverdächtigen seien im Jahr 2007 minderjährige Aussiedler gewesen. „Das ist ein Problem, das wir nicht verschweigen dürfen“, er-



**Kriminelle Jugendliche** waren das Thema der Diskussion beim Osnabrücker Sozialforum. Einfache Lösungen, so das Fazit, gibt es nicht.

Foto: Herrmann Penttermann

klärte Sprinkmann. Der Polizeipräsident warnte aber dagegen, angesichts dieser Zahlen zu pauschalisieren. „Der Vorwurf, Ausländer seien kriminell, ist dumm.“

Jugendrichter Bert Karrasch bestätigte die Zahlen der Polizei. Forderungen nach höheren Strafen für jugendliche erteilte er aber eine Absage. Das deutsche

Jugendstrafrecht biete Möglichkeiten, Weichen in eine gute Zukunft zu stellen. Kar-rasch: „Es sind Maßnahmen versäumt worden, sich um bestimmte Bevölkerungsgruppen zu kümmern.“ Häufig sehe er sich minderjährigen Straftätern gegenüber, „die von den Eltern sich selbst überlassen wurden“.

„Hinter Gewalttaten steckt eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe sei.

häufig große Not“, erinnerte Lars Geisler. Als Antigewaltstrainer kümmert er sich vor allem um Jugendliche, die mehrmals mit dem Gesetz in Konflikt gekommen sind.

Einigkeit herrschte in der Diskussionsrunde darüber, dass die Lösung des Problems Jugendkriminalität eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe sei.